

Der Roman gibt ein würdiges und wirkungsvolles Lebensbild des heiligen Paulus. Er benützt dabei vor allem die Angaben der Heiligen Schrift; um die Lücken auszufüllen und um der Handlung Abwechslung zu geben, läßt er, mit sehr freier Verwertung der Thekla-Akten, die heilige Thekla immer und immer wieder in die Wirksamkeit des Apostelfürsten eingreifen. Der Verfasser hat die Stätten, an denen sich das Leben des heiligen Paulus abspielte, alle selbst gesehen: das macht die Darstellung sehr anschaulich. Ein allgemein zu empfehlendes Buch!

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Neue Auflagen.

De paenitentia. Tractatus dogmatico-historicus. Auctore *Paulo Galtier S. J.* Editio recognita et indicibus aucta. Parisiis apud Gabriel Beauchesne, via dicta de Rennes 117. 1931. Fr. gall. 40.—.

Galtiers Traktat *De paenitentia* erschien erstmalig im Jahre 1923 und liegt jetzt in zweiter, verbesserter Auflage vor. Das Lob, das die Kritik dem Werke spendete, ist vollauf verdient, zeigt sich doch der Verfasser nicht bloß in den dogmatischen, sondern auch in den historischen Fragen, die das Bußsakrament betreffen, allseitig versiert. Besonders beherrscht er die schwierige Materie der alten Bußdisziplin in wirklich meisterhafter Weise. Ich stehe darum nicht an, Galtiers Traktat zu den besten Werken zu zählen, die über die Buße geschrieben wurden. In der Behandlung der Bußpraxis der alten Kirche nimmt Galtier eine vorsichtige, durchaus objektive und gutbegründete Haltung ein. Freilich, in der Art und Weise, wie er Stellung nimmt zu der Frage, ob die Kirche das Recht habe, disponierten Todsündern die Absolution einfachhin zu verweigern, kann ich nicht zustimmen. Vielleicht darf ich diesbezüglich auf meine eigene Schrift „Bußsakrament und Ablass“, Linz 1931, S. 44 ff., verweisen. Und ist nicht auch die Behandlung der rückfälligen Kapitalsünder einer Revision bedürftig?

Sprachlich möchte man wünschen, daß das Latein weniger von den Eigenheiten der französischen Sprache beeinflusst wäre.

Linz a. d. Donau.

Dr Leopold Kopler.

De essentia sacramenti ordinis disquisitio historico-theologica.

Auctore *G. M. Card. van Rossum C. Ss. R.* Editio altera. Romae 1932, Fridericus Pustet. L. 15.—.

Zu den schwierigsten und auch verfahrensten Diskussionen der ganzen Theologie gehört die Frage nach der wesentlichen Materie des Weihesakramentes. Man hätte aber erwarten können, daß durch die ausführliche und ganz ausgezeichnete Monographie, die 1914 Kardinal van Rossum über diesen Gegenstand veröffentlichte, Schluß der Debatte eintrete. Denn der gelehrte Verfasser hatte mit einem erdrückenden Beweismaterial den Nachweis erbracht, daß in den ersten neun Jahrhunderten das Weihesakrament mit bloßer Handauflegung gespendet wurde, daß es in der orientalischen Kirche auch seither bei diesem Ritus blieb, und daß in der abendländischen Kirche erst seit dem 9. Jahrhundert allmählich die traditio instrumentorum als Bestandteil des Weiheritus hinzukam. Wenn also irgend ein Teil des Weiheritus von Christus eingesetzt ist, so ist es sicher die Handauflegung, und wenn irgend eine Zeremonie der Priesterweihe sicher nicht von Christus stammt, sondern von der